technische universität dortmund

2021 | Nr. 29

itm_update die it-service-beilage der unizet

IT-Werkzeuge für das Studium

Von der TU-App über UniMail und UniAccount bis hin zu Moodle und LSF

Das Studium kann – nicht nur in Pandemiezeiten – eine Herausforderung sein. Hilfreich ist es dabei, die Möglichkeiten und Werkzeuge zur digitalen Unterstützung des Lernens und zur Organisation des Studiums zu kennen. Die folgende Übersicht fasst die wichtigsten digitalen Hilfsmittel zusammen, die für den Start ins Studium und auch danach relevant sind. Auch Studierende, die schon länger an der TU Dortmund eingeschrieben sind, können womöglich noch Neues entdecken.

UniAccount
Der UniAccount ist der digitale Schlüssel, um auf die verschiedenen Plattformen der TU Dortmund zugreifen zu können. Der Benutzername und das Passwort werden mit der Immatrikulationsbescheinigung zugeschickt.

Moodle
Moodle ist die digitale Lernplattform der TU Dortmund, die der Kommunikation zwischen Lehrkräften und Studierenden dient. Lehrende können hier digitale Arbeitsräume anlegen und neben Materialien wie Videos, Folien, Arbeitsblättern und Literatur auch interaktive digitale Lerneinheiten bereitstellen. Die Anmeldung erfolgt mit dem UniAccount.

UniMail
Die UniMail-Adresse ist die offizielle Mailadresse an der TU Dortmund. Damit können E-Mails online abgerufen oder an die private Mailadresse weitergeleitet werden. Seit kurzem gibt es hierfür auch ein neues, moderneres Webinterface (siehe Randspalte).

LSF Lehre, Studium, Forschung
Im LSF-Portal, dem elektronischen Vorlesungsverzeichnis, sind alle Lehrveranstaltungen an der TU Dortmund digital erfasst. Nach der Anmeldung zu den Veranstaltungen werden diese direkt in den eigenen Stundenplan übertragen. Für die Belegung bestimmter Seminare und Vorlesungen ist eine Anmeldung mit dem UniAccount im LSF-Portal erforderlich.

TU-App
Die TU Dortmund gibt es auch als App fürs Smartphone. Digital können Studierende damit den Mensaplan abrufen, nach Personen an der Uni suchen, auf LSF zugreifen oder per CampusNavi einen Standpunkt auf dem Campus orten. Darüber hinaus kann man mit der App den eigenen Stundenplan in LSF sowie Infos zu Prüfungen, zum Konto bei der Universitätsbibliothek und zum VRR-Fahrplan abrufen. Die App beinhaltet zudem den Bibliotheksausweis und eine Abrufmöglichkeit des NRW-Tickets.
Auch die Veranstaltungen der TU Dortmund können angezeigt und in den eigenen Terminkalender überführt werden. Ein weiteres Element in der TU-App ist die campusID (siehe Seite 2). Mit ihr kann man seinen Studierendenstatus – z.B. in der Mensa – nachweisen. Außerdem zeigt die campusID nach freiwilliger Registrierung derzeit auch den 2G-Status für die schnelle Zugangskontrolle zu den TU-Gebäuden an.

BOSS Portal zur Prüfungsverwaltung
Anschrift, Rückmeldung, Studienbescheinigung, Prüfungen und Notenspiegel: In BOSS dreht sich alles um Formalitäten und die Prüfungsverwaltung.

Weitere Informationen:

Übersicht über alle Online-Services fürs Studium

Moodle-Kurs für Studierende zum digitalen Lernen

Foto: pickup/AdobeStock.com

editorial

*Liebe Leser*innen,*

zum Start des Wintersemesters 2021/22 haben wir erfreulicherweise wieder mehr Präsenz auf dem Campus erfahren. Was bedeutet dies hinsichtlich der digitalen Werkzeuge, die wir in den letzten Monaten in vielen Anwendungsbereichen eingesetzt haben? Wir müssen uns mit der Frage auseinandersetzen, welche Tools wir verstetigen und weiterentwickeln möchten und wo wir vielleicht auch noch zusätzliche Bedarfe haben. Auf der anderen Seite müssen wir schauen, welche Lösungen auf längere Sicht wieder reduziert werden können oder gar nicht mehr benötigt werden.

Viele der digitalen Werkzeuge und Elemente werden auch nach einer weitgehenden Rückkehr in die Präsenz erforderlich sein. Angesichts der Erfahrungen der letzten Monate sehen wir aktuell die Tendenz, dass Einsatzszenarien gemischt werden. Neben der vollständigen Präsenz und einem rein digitalen Angebot denken wir daher ergänzend an hybride Formate, bei denen ein Teil der Anwesenden vor Ort am Campus ist und ein anderer Teil online zugeschaltet wird. Auch eine zukünftig vermehrte Tätigkeit aus dem Homeoffice bzw. die generelle Mobilität werden weiterhin den digitalen Zugang und dafür geeignete Lösungen erforderlich machen.

Dies führt zu einer dauerhaften Veränderung im Nutzungsverhalten unserer IT-Infrastruktur und IT-Services. Gleichbleibend ist dabei die Erwartungshaltung hinsichtlich einer niedrigschwelligen Zugänglichkeit, der Verfügbarkeit und der Qualität. Das ist und bleibt eine Herausforderung für uns alle, die wir als ITMC sehr gerne mit Ihnen gemeinsam angehen.

Einen Ausschnitt aktueller Themen und Entwicklungen finden Sie in dieser Beilage. Mehr Informationen gibt es zudem auf unserer Website und auf unseren Social-Media-Kanälen. Sprechen Sie uns gerne an.

Herzlichst
Ihr Martin Kötterheinrich

Neuer Webmailer

Vom Eichhörnchen zum runden Würfel

Seit Anfang Oktober gibt es den neuen Webmailer „Roundcube“ für die UniMail und den Postserver. Er löst den Webmailer „Squirrelmail“ ab, der nicht mehr weiterentwickelt wird. Roundcube bietet eine moderne Oberfläche, die sich automatisch an verschiedene Bildschirmgrößen anpassen kann und damit zum Beispiel auch auf Smartphones gut nutzbar ist.

Grafik: Roundcube team

Wird der Webmailer nur auf Desktop-Systemen eingesetzt, stehen über die Einstellungen auch alternative Benutzeroberflächen mit anderen Designs zur Verfügung, die eine Bildschirmaufteilung wie bei Squirrelmail ermöglichen. Darüber hinaus können HTML-Mails nicht mehr nur angezeigt, sondern auch erstellt, formatiert, weitergeleitet und bearbeitet werden. Das Einfügen von Bildern ist ebenfalls möglich. Weitere Funktionen wie die Pflege von Adressbüchern stehen auch zur Verfügung. Filter-Einstellungen können nun flexibel und individuell angepasst werden.

Einstellungen aus altem System werden übernommen

Sofern bestimmte Einstellungen in Squirrelmail vorhanden waren, werden sie bei der ersten Anmeldung in Roundcube übernommen. Insgesamt bietet der neue Webmailer ein zeitgemäßes Design und erfüllt alle Nutzungsanforderungen, die heute allgemein an derartige Systeme gestellt werden. Studierenden sowie den Beschäftigten der Bereiche, die sich noch nicht für die Nutzung des zentralen Exchange-Services des ITMC entschieden haben oder kein eigenes E-Mail-System betreiben, steht mit Roundcube nun ein zentraler E-Mail-Service mit großem Nutzungskomfort zur Verfügung.

Ein neuer Rechner für die KI-Forschung

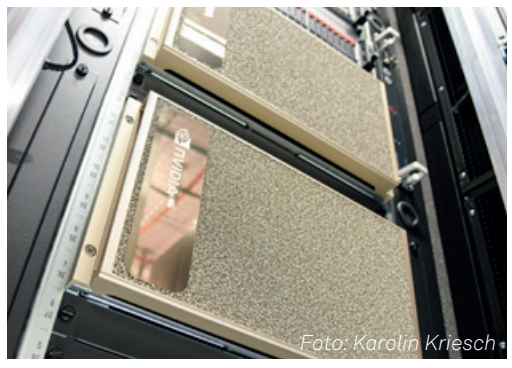


Foto: Karolin Kriesch

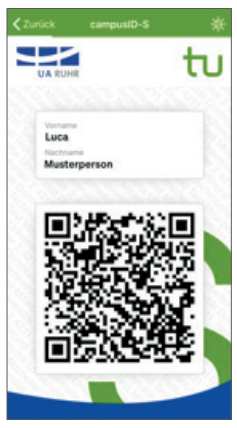
Mit einem neuen hochleistungsstarken Rechner kann das Kompetenzzentrum Maschinelles Lernen Rhein-Ruhr (ML2R) zukünftig neue Methoden des Maschinellen Lernens, wie die Entwicklung von Sprachmodellen oder die Verarbeitung astrophysikalischer Daten, erforschen. Der Grafikprozessor-Rechencluster im Wert von 1,7 Millionen Euro wurde zu Beginn des Jahres im DataCenter des ITMC in Betrieb genommen. Der Forschungsrechner besteht aus den derzeit leistungsfähigsten GPU-basierten Rechenbeschleunigern für Künstliche Intelligenz. Mit seiner Rechenleistung übertrifft er Vorgängermodelle um einen Faktor von 2,5. Dank besonders großer Speicher und einer Schnittstelle zur Hochgeschwindigkeitsübertragung können nun signifikant größere Modelle berechnet werden.

ML2R ist ein Verbundprojekt der TU Dortmund, der Universität Bonn und der Fraunhofer-Institute für Intelligente Analyse- und Informationssysteme (IAIS) und für Materialfluss und Logistik (IML). Leiterin vonseiten der TU Dortmund ist Prof. Katharina Morik von der Fakultät für Informatik.

IT-Infrastruktur integriert

Die bereichseigene IT-Infrastruktur des Lehrstuhls für Unternehmenslogistik (LFO) an der Fakultät Maschinenbau wurde in die zentrale Infrastruktur des ITMC integriert. So kann das LFO nun unter anderem den zentralen E-Mail-Service unter Outlook Exchange sowie das Active Directory (AD) nutzen. Für die Umstellung arbeiteten das ITMC und das LFO zusammen: Zunächst wurden die Anforderungen analysiert und die Leistungen vereinbart. Nachfolgend konnten die Mailboxen in das zentrale Exchange-Cluster überführt werden. Das ITMC übernahm dabei die Beratung und lieferte die Strukturen. Dagmar Lepke, Bereichsadministratorin vom LFO, führte die Detailmaßnahmen anschließend selbst durch. Auch bei der Integration der Arbeitsgeräte sowie der Nutzerkonten konnte die Bereichsadministratorin mit Unterstützung des ITMC die Tätigkeiten am eigenen Arbeitsplatz selbst umsetzen. Das kooperative Projekt konnte Anfang Oktober erfolgreich abgeschlossen werden.

Neue campusID in der App



In der App der TU Dortmund kann über die Funktion campusID der Status als Studierende*r (campusID-S) bzw. als Mitarbeiter*in (campusID-M) angezeigt werden.

Die campusID besteht dabei aus zwei Teilen: Zum einen werden einige wenige personenbezogene Daten (Name, Vorname, Matrikel- bzw. Mitarbeitenden-Nummer) für eine Sichtprüfung und zum anderen ein QR-Code zur digitalen Verifikation dargestellt. Bei der dahinterliegenden Technik handelt es sich um ein kryptografisches Verfahren zur Absicherung sowie einer Referenz zu den personenbezogenen Daten, die auf dem campusID-Server sicher hinterlegt sind. Diese Daten können nur von vorab autorisierten Stellen abgerufen werden – und dann auch nur jene Informationen, die die jeweilige Stelle benötigt. In dem QR-Code selbst befinden sich keine personenbezogenen Daten. Der Code ist immer nur 30 Sekunden gültig und wird danach neu erzeugt.

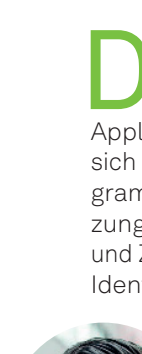
Zum Start des Wintersemesters 2021/22 wurde eine weitere Funktion in die campusID integriert: Nach vorheriger, freiwilliger Prüfung des Impf- oder Genesenennachweises wird derzeit innerhalb der campusID-Ansicht der 2G-Status der Person gut sichtbar durch einen grünen Haken bestätigt und kann bei den Zugangskontrollen vorgezeigt werden. Auf diese Weise wird ein schneller und sicherer Zugang zu den TU-Gebäuden während des Hybridsemesters ermöglicht.

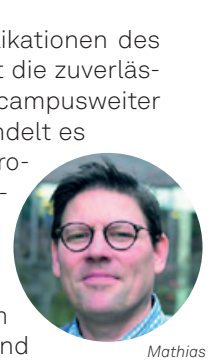
impressum

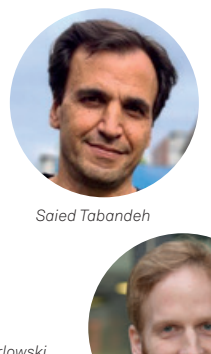
Herausgeber: Technische Universität Dortmund,
IT & Medien Centrum (ITMC), 44221 Dortmund
IT und Medien Update erscheint als Beilage zur unizet. Es berichtet über aktuelle Entwicklungen der Informationstechnik mit Bezug zur TU Dortmund.
Verantwortlich: Martin Kötterheinrich (V.i.S.d.P.)
Kontakt: Natalina Külow, Telefon: 0231 / 755-2347
Mail: itm-update.itmc@tu-dortmund.de
Internet: www.itmc.tu-dortmund.de/itm_update
ISSN: 1439-1198

Gute Zusammenarbeit

Das Team Basisapplikationen des ITMC stellt seine Arbeit und Dienste vor


Marvin Reichert


Mathias Orlowski


Ute Linde

Saied Tabandeh

Dennis Stracke
Fotos: privat

Bernadette Schlonsok

Carsten Jäckel

Chris Terletzki

Das Team Basisapplikationen des ITMC gewährleistet die zuverlässige Verfügbarkeit campusweiter Applikationen. Dabei handelt es sich etwa um Computerprogramme zur Unterstützung der digitalen Lehre und Zusammenarbeit, der Identitäts- und Zugriffsverwaltung und um Datenbank- und Dokumentenmanagementsysteme.

Applikationen

An der TU Dortmund gibt es eine Vielzahl an Applikationen für die tägliche Zusammenarbeit. Für das Studium und die Arbeit können beispielsweise die Lernplattform Moodle, die Kollaborationsplattform Confluence und das ServicePortal genutzt werden. Forschung und Lehre werden zudem durch Softwares zur Plagiatserkennung (z.B. Turnitin), die digitalen Plattformen Eldorado und „Service für Blinde und Sehbehinderte“ (SfBS), die digitale Prüfungsauswertung (EvaExam), ein Streaming-Portal für Videos sowie das Portal zur Vergabe von Praktikumsplätzen im Praxissemester (PVP-NRW) unterstützt.

Klaus-Rüdiger Philipp

Datenbanken

Viele Anwendungen der Universität greifen auf Datenbanklösungen des Teams Basisapplikation zurück. Die Mitarbeiter*innen gewährleisten einen reibungslosen Betrieb und kümmern sich um die Installation, Administration und Konfiguration von Oracle- und MySQL-Datenbanken.

Identitäts- und Zugriffsverwaltung

Die Identitäts- und Zugriffsverwaltung umfasst eine Vielzahl unterschiedlicher Softwareprodukte, die eine integrierte Lösung für die zentrale Verwaltung von Identitäten und Zugriffsrechten darstellen. Das Team Basisapplikationen baut die Berechtigungs- und Zugriffssysteme auf, sorgt für deren sicheren und zuverlässigen Betrieb und entwickelt die Systeme kontinuierlich für Studierende und Beschäftigte weiter. Die vielseitigen Lösungen werden für die Authentifizierung und Autorisierung von Benutzer*innen der zentralen und dezentralen IT-Dienste und Applikationen der TU Dortmund genutzt.

Kontakt:
dennis.stracke@tu-dortmund.de

Benutzerfreundliche Oberfläche

Ein neues Gewand: Aus dem SAP-Portal wird SAP Fiori

Seit Mitte August sind an der TU Dortmund alle Funktionen, die bisher über das SAP-Portal angeboten wurden, in SAP Fiori zu finden. Urlaubsanträge, Reisekostenanträge und -abrechnungen sowie Beschaffungsvorgänge können nun über die benutzerfreundlichere Fiori-Oberfläche erstellt und verwaltet werden. Die Oberfläche war für Eingangsrechnungsbearbeitungen schon seit längerer Zeit nutzbar. Da das SAP-Portal nach fast zehnjähriger Nutzung überholungsbedürftig geworden war, wurden auch die restlichen Funktionen in Fiori übertragen und das bisher genutzte SAP-Portal kann nun abgeschaltet werden.

Der Ausschnitt *zeigt die neue übersichtliche Fiori-Oberfläche.*

Kernelement einer jeden SAP Fiori-Umgebung ist das Launchpad. Es ist der zentrale Einstiegspunkt für die verschiedenen Apps und bietet den Anwender*innen auf einen Blick alle Informationen und Funktionen, die sie für ihre tägliche Arbeit benötigen.

Technisch setzt SAP dabei auf ein SAPUI5-Framework. Damit werden die komplexen Prozessschritte in den zuvor überladenen Bedienungsmasken des SAP-Portals in der neuen Fiori-Oberfläche verborgen und durch eine einfache, intuitive Oberfläche ersetzt.

Ein weiterer Vorteil der neuen Oberfläche ist die Anpassungsfähigkeit an verschiedene Endgeräte. So ist die Genehmigung von Anträgen per Handy oder Tablet nun wesentlich übersichtlicher und komfortabler gestaltet.

Weitere Informationen:
im ServicePortal unter SAP

Eine Spezialistin für E-Learning

Andrea Martin berät Dozent*innen zum Thema digitale Lehre

Foto: Silke Heller

Andrea Martin vom Team Medienservices des ITMC ist Informatikerin mit eigener Lehrerfahrung. Seit März 2019 berät sie Lehrende zum digitalen Lehren, Lernen und Prüfen. Als im Frühjahr 2020 der Betrieb aufgrund der Corona-Pandemie kurzfristig auf Online-Lehre umgestellt werden musste, konnte die TU Dortmund auf einige wichtige, schon bestehende digitale Anwendungen zurückgreifen.

Frau Martin, was sind Ihre Aufgaben als E-Learning-Spezialistin?
Ich bin Ansprechpartnerin für Lehrende, die digitale Tools für ihre Lehre nutzen wollen. In der meist individuellen Beratung besprechen wir den didaktischen Rahmen und suchen dafür geeignete technische Lösungen. Das ist ein kreativer Prozess und durch die Arbeit mit den verschiedenen Fachbereichen sehr spannend. Außerdem unterstütze ich Lehrstühle, Institute und Teams der Verwaltung beim Aufbau von kleinen Intranet-Lösungen für die interne Zusammenarbeit. Durch die recht hohe Personalfluktuation in den wissenschaftlichen Bereichen ist ein gutes Informations- und Wissensmanagement erforderlich.

Welche besonderen Herausforderungen ergeben sich bei Ihrer Arbeit?
Meine Arbeit gestaltet sich grundsätzlich sehr interdisziplinär. Unser Team arbeitet mit vielen Serviceeinrichtungen zusammen, zum Beispiel mit der Hochschuldidaktik, dem Studierendenservice oder dem Datenschutz. Zu Beginn der Pandemie mussten sehr viele Lehrende kurzfristig auf digitale Formate umsteigen. Ich habe damals mehrere Moodle-Kurse für Lehrende und Studierende initiiert und deren Moderation übernommen. In den Kursen werden wichtige Hinweise und Anleitungen zum digitalen Lehren und Lernen bereitgestellt. Das Angebot wird sehr gut angenommen, erfordert aber auch eine kontinuierliche, teils tägliche Aktualisierung. Die digitalen Prüfungen im Frühjahr 2021 waren ebenfalls eine echte Herausforderung – sowohl für die Lehrenden als auch für mich und meine Kolleg*innen im ITMC. Innerhalb von zwei Wochen haben wir Unterstützungsangebote und Anleitungen zu Prüfungssystemen und alternativen Prüfungsformen konzipiert und erstellt. Von der sehr guten und kollegialen Kooperation mit allen Serviceeinheiten und der engen Zusammenarbeit mit dem Prorektorat Studium habe nicht nur ich, sondern hat die ganze TU Dortmund profitiert.

Wie sieht Ihrer Meinung nach die Zukunft des E-Learnings aus?
E-Learning entwickelt sich immer weiter. Die Anzahl verfügbarer digitaler Tools und die Ratschläge zu ihrem Einsatz explodieren gerade in den Medien. Ich hoffe, dass in Zukunft die Schere „Präsenz oder Online“ aus den Köpfen verschwindet und die vielen kreativen und guten Werkzeuge und Methoden der digitalen Lehre an unserer Universität weiterhin zum Einsatz kommen. Auch bei entsprechenden Förderanträgen werden wir beraten können. Außerdem möchte ich weiterhin die gute Vernetzung mit Lehrenden unterstützen und an dem produktiven Austausch mit anderen Universitäten mitwirken.